

Call for Papers
der Sektion Arbeits- und Industriosozologie sowie der
Sektion Kulturosoziologie für eine Plenarveranstaltung
auf dem 33. Kongreß der DGS 2006 in Kassel

Schicksal Markt – Ökonomisierung als „survival of the fittest“?

Im Zuge des derzeitigen Wandels gesellschaftlicher Modernisierungskonstellationen werden die institutionellen Pfeiler der Arbeitsgesellschaft zunehmend „unterspült“. Institutionell geschützte Ideen werden neu herausgefordert und verriegelte Strukturen aufgebrochen. Die Strömung des Neoliberalismus hat dabei ihre Spuren hinterlassen. Zahlreiche, am anglo-amerikanischen Modell orientierte, politische und institutionelle Reformen beginnen derzeit zu greifen: die Hochschulreformen in der Wissenschaft, das New Public Management in Staat und öffentlicher Verwaltung, die Arbeitsmarkt- und Gesundheitsreformen sowie institutionelle Reformen in der Wirtschaft, welche z.B. die Unternehmensbesteuerung oder den Kündigungsschutz betreffen. In unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen gewinnt ein „*rein ökonomischer Kalkül*“ zunehmend an Wirkkraft und schlägt die ökonomische „Vernunft“ sich Bahn. So ist auf einmal im Gesundheitsbereich von „Kunden“ die Rede. Die Beiräte der Universitäten werden zu „Aufsichtsräten“, ihre Rektoren zu „Vorstandsvorsitzenden“. Sogenannte „Heiratsmärkte“ breiten sich weiter aus und die Sozialhilfe wird immer mehr an die Entäußerung von Arbeitskraft gekoppelt. Auch die Kulturpolitik wird über den Kunstmarkt hinaus zunehmend einem „New Public Management“ unterworfen, das Marktprinzipien breit einführen will. Über die modische Verbreitung von Etiketten und Ideen aus der Ökonomie hinaus, scheint immer mehr gesellschaftliche Teilbereiche das Schicksal „Markt“ zu ereilen und Märkte immer mehr die „Natur“ der Gesellschaft zu bestimmen. In der soziologischen Theorie wird Bourdieu zum Klassiker, der die subjektiven Fähigkeiten und Fertigkeiten als „Kapitalarten“ plausibel macht. Diese weitreichende „Ökonomisierung“ unterschiedlichster gesellschaftlicher Teilbereiche in den Blick zu nehmen, ist Ziel der Plenarveranstaltung. Zu fragen ist auch, inwieweit das Paradigma „Markt“ eine Übertragung biologischer Kategorien auf die Gesellschaft darstellt. Mangel, Wettbewerb, Auslese, Anpassung, Überleben usw. sind seit Malthus und Darwin von Naturprozessen abgelesen und dann für menschliche Sozialität angewandt. Wie steht es also um den Naturalismus der Marktdoktrin und den gesellschaftlichen Widerständigkeiten und Überformungen, die ihrer Anwendung Grenzen setzen? Brechen mit der Ökonomisierung bisher verkrustete institutionelle Strukturen auf und eröffnet die Ökonomisierung nicht auch, gleichsam durch die Hintertür, Chancen für gesellschaftliche Reformen? Oder stellt sie vielmehr eine Naturalisierung des Kulturellen dar, indem soziale Strukturen in einer historische kontingenten Form gegen Veränderungen immunisiert werden? Dabei sind alle Beiträge willkommen, welche die Wirkweise der Ökonomisierung in unterschiedlichen gesellschaftlichen Wertsphären analysieren,

gesellschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten und -formen in der Auseinandersetzung mit ihr herausarbeiten und so eine Dialogperspektive mit der Praxis und mit anderen Disziplinen eröffnen.

*Wir bitten um die Zusendung eines kurzen Abstracts von einer Seite bis zum **14. April 2006** an die unten stehenden Juroren der beiden Sektionen:*

Juroren:

Arbeits- und Industriesoziologie

Prof. Dr. Markus Pohlmann

Universität Heidelberg

Institut für Soziologie

Sandgasse 9

69117 Heidelberg

Tel.: 06221/542971

markus.pohlmann@t-online.de

Kultursoziologie

Prof. Dr. Clemens Albrecht

Universität Koblenz/Landau

Institut für Soziologie

Universitätsstr. 1

Postfach 201602

56016 Koblenz

albrecht@uni-koblenz.de

Dr. Heike Jacobsen

Landesinstitut

Sozialforschungsstelle Dortmund

Evinger Platz 17

44339 Dortmund

jacobsen@sfs-dortmund.de